

Viel Grün und jede Menge Deko

Nächster Teil der PNP-Gartenserie: Annemarie Winetzhammer stellt ihre prächtige Anlage vor – Besucher willkommen

Ob ausgedehnter Park oder Oase auf engstem Raum, ob florale Pracht oder klare Linien – Gärten sind so vielfältig wie ihre Besitzer. Weil der Tag der offenen Gartentür heuer wegen Corona ausfällt, stellen wir einige besonders sehenswerte Gärten im Landkreis vor.

Von Viktor Gröll

Hirschbach. „Ich habe nur einen Bauerngarten“, sagt Annemarie Winetzhammer aus Ried bei Hirschbach. Was für ein Understatement für ein kleines Paradies an sich, das noch dazu eingebettet ist in die malerische Hügellandschaft des Rottals, die in Ried nun einmal ganz besonders ausgeprägt ist.

Wer zu den Winetzhammers will, muss sich zunächst einmal orientieren. Ried 18 1/2 lautet die genaue Adresse. Doch das Navi muss man gar nicht besonders bemühen, um die richtige Abzweigung zu finden. Dafür hat Annemarie Winetzhammer, die auch ein kleines Geschäft auf dem Anwesen betreibt, schon auf ihre ureigenste Weise gesorgt. Eine alte, ausrangierte – aber liebevoll hindrapierte Vespa weist, blumengeschmückt, den Weg.

Als Gast wird man bei den Winetzhammers herzlich begrüßt. Annemarie ist freilich auch stolz



Eine ausrangierte, aber blumengeschmückte Vespa weist dem Besucher den Weg.



Eine Wanne voll Gemüse bringt der Garten hervor. Wer kann das schon behaupten? Hier kommt Annemarie Winetzhammer täglich vorbei, um frischen Nachschub zu ernten. – Fotos: Gröll



Erhabener Anblick: Von der Terrasse aus schaut man auf den Obstgarten, wo die Bäume reichlich Früchte tragen.



Der Hanichlzaun hat viel Arbeit gemacht, ist aber auch dank der Blütenpracht ein Hingucker.



Wenn eine Scheiterzeile mit eingebauten Fenstern und Blumenschmuck zum Kunstwerk wird.



auf das, was sie gemeinsam mit ihrem Ehemann Hermann über die Jahre geschaffen hat. „Nach unserem eigenen Konzept“, wie sie erzählt. „Hermann war früher ein Südtirol-Fan“, erklärt sie den Umstand, dass viele – exakt elf – mittlerweile gut gewachsene Apfelbäume den Garten zieren. 1995 wurden sie gepflanzt, und jede der Sorten ist genau vermerkt. Einen Roten Boskop findet man hier ebenso wie einen Weißen Klar oder einen Jakob Fischer, um nur einige zu nennen. Dazu gibt es Hauszwetschgen und Birnen, zum Beispiel eine Williams Christ.

Garniert wird all das mit einer Blumenpracht, die sich wie selbstverständlich in die Gesamtkomposition einfügt, aber auch von vielen, meist alten und vor allem umfunktionierten Gegenständen. Da gibt es Fahrräder in allen Farben und Formen. Aus alten Kabeltrommeln wird schon einmal ein Feiertisch für die Bowle. Und sogar einen Strandkorb findet man



Unterm Obstbaum wartet ein selbst gemachter Strandkorb.



Ein Springbrunnen im Wandl – auch das gibt es.

– selbstgemacht, wie sich versteht und unterm Schatten spendenden Apfelbaum. Die Früchte kann man vom Strandkorb aus gut erreichen. Wahrhaft paradiesische Zustände hier in Ried!

Übrigens wird das Obst selbst verarbeitet, zu Most und zu Saft natürlich. Aber auch die Hirsche in der Nachbarschaft freuen sich. „Sie lieben die Äpfel“, weiß die stolze Gartenbesitzerin.

Wie viele Stunden Arbeit sie in ihr Paradies steckt, weiß Annemarie

Winetzhammer nicht. Vielleicht ist es auch besser so, an dieser Stelle nicht genauer zu recherchieren. Nur soviel: „Die Hauptarbeit gibt es natürlich im Frühjahr und im Herbst“, sagt sie. „Und dazwischen gibt es viel zu gießen“, was zum Beispiel auch für die zahlreichen Schnittblumen gilt.

Einen weiteren Hingucker bildet der Hanichlzaun. „Eine alte Zaunform, die früher besonders in Bayern üblich war“, weiß Wiki-



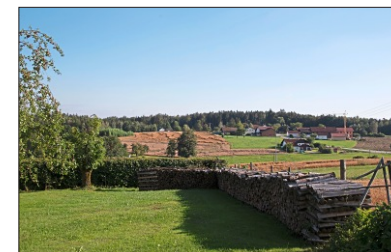
Der höher gelegene Steingarten.



Auch hier blühen die Hortensien.



Alte Fahrräder bilden prägende optische Elemente der Anlage.



Ein Blick vom Garten aus ins Hügelland, das Ried umgibt.



Rund ums Haus finden sich ebenfalls viele Deko-Elemente.

pedia über diese Art zu berichten, der heute wohl nicht mehr jedem Zeitgenossen auf Antrieb etwas sagt. Eigenhändig hat Annemarie Winetzhammer die Pfähle mit der Hacke gespitzt. Auch diese harte Arbeit hat sich gelohnt, denn einmal mehr ist ihr damit ein Blickfang gelungen.

Immer wieder finden sich beim Rundgang Sitzgelegenheiten in verschiedensten Ausführungen im weitläufigen Areal. Und überall sind kleine und große Kunstwerke

zu entdecken. Sogar aus der Scheiterzeile wurde eines gestaltet – übrigens mit Corona-Bezug. „Weil wir plötzlich Zeit hatten, haben wir Fenster eingebaut“, erklärt Annemarie Winetzhammer die Idee. Folgerichtig wurden die Fensterbrettel dann mit Geranien geschmückt.

Nur zu gerne hätte Annemarie Winetzhammer beim „Tag der offenen Gartentür“ heuer mitgemacht. Es gab schon besondere Pläne, die Corona aber allesamt

über den Haufen geworfen hat. Mehr wird darüber an dieser Stelle aber nicht verraten, denn noch ist ja nicht aller Tage Abend, und im nächsten Jahr könnte es durchaus einen neuen Anlauf geben.

Dafür gibt es die gute Nachricht zum Schluss dieses Beitrags: Wer sich schon vor der nächsten „offenen Gartentür“ inspirieren lassen will, darf sich jederzeit bei der Familie Winetzhammer melden und einen Termin vereinbaren – und zwar unter ☎ 0 85 65/6 37.